

Herzlich Willkommen

zur

Fahnensegnung

der

KK Wackerstein

Festprogramm:

(Änderungen vorbehalten)

Samstag, 17. Juni 1995	
17.00-24.00	Tradit. „Buschfest“ am Lagerfeuer, bei Bier und Grillfleisch, für zünftige Stimmung sorgt Kisilak Drago, Oberkrain.
Sonntag, 18. Juni 1995	
08.00-17.00 ab 08.00 09.30 anschließend	Unterhaltung durch die Schambachtaler Blasmusik Einholung und Begrüßung der Vereine Begrüßung Ehrengäste, Grußworte, Festansprache Aufstellung zum Feldgottesdienst
ca. 10.00	Feldgottesdienst mit Fahnensegnung durch ehem. Militärgeistlichen H. H. Pfarrer Johann Mayer
anschließend ca. 12.00	Frühschoppen Mittagessen im Festzelt
14.00-17.00	Ausstlg.: <ul style="list-style-type: none"> • Flugfeldlöschfzg. • Mienen • RAG Militärgeschichte Weiter: <ul style="list-style-type: none"> • Sturmbootfahrt <ul style="list-style-type: none"> • weiteres Bw-Gerät • hist. Militärfzge. • BW- Filmschau
19.00-23.00	Ausklang mit Kisilak Drago

Grüßwort der Vorstände und des Festleiters

Mit Freude und auch mit etwas Stolz begrüßen wir Sie zu unserer Fahnensegnung.

Wir freuen uns, daß Sie mitfeiern bei der Segnung unserer Kameradschaftsfahne und etwas Stolz auf unsere Fahne ist uns wohl anzumerken, nicht zuletzt, weil wir als relativ junger und kleiner Verein zu diesem Anlaß einladen können.

Am 8. 12. 1991, vor ca. 3 1/2 Jahren also, gründeten 14 Reservisten unsere Kameradschaft, die jetzt knapp 40 Mitglieder zählt. Diese Fahnensegnung stellt den Höhepunkt in der kurzen Vereinsgeschichte dar, von der wir Ihnen weiter hinten mehr erzählen wollen. Bei dieser Gelegenheit stellen wir Ihnen auch unsere Aktivitäten und unseren Verband kurz vor, in der Annahme, daß für viele die „RK“ ein unbeschriebenes Blatt ist.

Sicher haben Sie unser Wappen schon gesehen, es sagt sehr viel über uns aus, wir wollen es Ihnen daher bereits auf der nächsten Seite beschreiben.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei all denen bedanken, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und uns eine feierliche Fahnensegnung und ein paar gesellige Stunden in gemütlicher Runde.

Im Namen der Reservistenkameradschaft

Peter Moosburger, 1. Vorstand

Hans Kaindl, 2. Vorstand

Heinrich Nirschl, Festleitung

Unsere Fahne und unser Wappen

Der Ursprung der Wappen ist alles andere als friedlich, wurden sie doch entwickelt, um im mittelalterlichen Schlachtgetümmel Freund und Feind auch auf weite Distanz schnell und sicher erkennen zu können. Ein Wappen ordnet seinem Träger einer Gruppe zu. Aber es sagt noch mehr über seinen Besitzer aus, der sich sein Wappen nach den Regeln der Heraldik (Wappenkunde) zusammenstellen kann. Auf der Titelseite dieser Festschrift sehen Sie das Wappen der RK Wackerstein, dessen Symbolik wir Ihnen hier erläutern wollen.

R steht für „Reservisten“, das sind ehemalige Bundeswehrsoldaten, egal ob Wehrpflichtiger, Zeit- oder Berufssoldat.

K steht für „Kameradschaft“, betont den Zusammenhalt und das Mit- und Füreinander unter Gleichen, der militärische Rang tritt in den Hintergrund.

Der Hauptschild in unserem Wappen ist schwarz - rot - gold gestreift, es sind die Farben der Nationalfahne, unter der alle Bundeswehrrekruten den Dienst am Volk beedien oder geloben: „Ich schwöre / gelobe, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen, so wahr mir Gott helfe.“

Nationalfahne
und
Gelöbnis

Das weiß - blau gerautete Schild steht für Bayern, unsere Heimat. Es ist mittlerweile aber auch zu einem Symbol geworden, für bayerische Lebensart, für „leben und leben lassen“, für Geselligkeit und Gemütlichkeit,

Verbundensein mit Tradition, eben alles, was die Heimat ausmacht, die es zu erhalten gilt.

Im Herzen des Hauptschildes liegt das Wackersteiner Schloßwappen von 1638, das in der Schloßchronik näher erläutert wird. Die Mehrzahl der Gründungsmitglieder stammt aus Wackerstein, aber das Wappen hat noch tiefere Bedeutung. Vor mehr als 1000 Jahren soll an der Stelle des heutigen Schloßes schon eine Burg errichtet worden sein, strategisch günstig, hoch oben auf steil abbrechendem Fels gelegen, von wo

Felsenburg des
Wachsamen

aus sich die Donau und das weite Umland

gut bewachen lies. Wachsamkeit und ein sicherer Zufluchtsort waren in den Jahrhunderten seither durchaus geboten, wie der Ortschronik zu entnehmen ist. Möglicherweise gab die Funktion der Burg dem Ort seinen Namen. Wackerstein bedeutet mittelhochdeutsch "der Stein, der Felsenberg, die Felsenburg des Wachsamen, des Tüchtigen, des Wackeren", also Wache und Schutz für die Heimat, ein treffendes Symbol für das Selbstverständnis der Reservistenkameradschaft.

*Grußwort des Schirmherrn
und 1. Bürgermeisters
des Marktes Pförring*

Herzlich begrüße ich alle Kameraden und Besucher der Fahnensegnung im Rahmen eines Feldgottesdienstes der Reservistenkameradschaft Wackerstein in diesem schönen Gelände, am 17. und 18. Juni 1995.

Die RK Wackerstein ist zwar noch ein verhältnismäßig junger Verein, hat aber schon einen festen Platz in der Pförringer Öffentlichkeit gefunden. Beim Jahrtag des Pförringer Krieger- und Soldatenvereins, beim Volkstrauertag stehen Mitglieder der RK Wackerstein alljährlich Spalier und führen die Kranzniederlegung durch. Alle Aktivitäten der RK anzuführen würde den Rahmen dieses Grußwortes sprengen.

Mit dem ehrenden Gedenken an die Opfer der Kriege tritt die Reservistenkameradschaft Wackerstein für die Versöhnung der Völker und Frieden ein. Die Reservistenkameradschaft erfüllt in vorbildlicher Weise die Verpflichtung, die gute Tradition des Soldaten mit den Erfordernissen der Gegenwart zu verbinden. Für ihr erfolgreiches Wirken im Dienste der Gemeinschaft gebühren der Reservistenkameradschaft und ihren Mitgliedern Dank und Anerkennung. Ich wünsche der RK Wackerstein auch für die Zukunft eine glückliche und erfolgreiche Entwicklung.

Dr. Saalfeld

1. Bürgermeister

Grüßwort des Kreisvorsitzenden

Zum Fest der Einführung und Segnung der
Fahne der Reservistenkameradschaft
Wackerstein im Verband der
Reservisten der Bundeswehr e. V. (VdRBw)
grüße ich alle aktiven Teilnehmer und Gäste.

Schon bei der Gründungsversammlung der RK Wackerstein am 8. Dezember 1991 in Offendorf konnte ich erkennen, daß sich hier eine dynamische Schar ehemaliger Soldaten der Deutschen Bundeswehr zusammengefunden hatte, die gewillt war, ihre Reservistenkameradschaft mit großem Engagement aufzubauen.

Inzwischen ist die RK Wackerstein zu einer geachteten und nicht mehr wegzudenkenden Untergliederung unserer inzwischen 28 Reservistenkameradschaften und über 2100 Mitglieder zählenden Kreisgruppe Oberbayern-Nord geworden.

Besonders freut es mich, daß die RK Wackerstein - neben ihren zahlreichen Aktivitäten bei der militärischen Aus- und Weiterbildung und nach Erstellung eines RK-Wappens im Jahr 1992 - nun durch die Einführung einer eigenen Fahne ihre junge Tradition damit weiter begründet.

Die Fahne ist heute nicht mehr das Kampffeldzeichen eines Truppenteiles, sondern versinnbildlicht vielmehr Werte, zu denen unser Staat, unser Verband und wir selbst uns persönlich bekennen.

Möge die neue Fahne besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl in der RK Wackerstein stärken und fördern und zu gegebenen Anlässen diese Gliederung unseres Verbandes zusammen mit den sie begleitenden Reservisten stets würdig repräsentieren.

Heinrich Sohmen
Kreisvorsitzender
Oberstleutnant d. R.

Wackerstein

- ein kurzer Abriss der Ortsgeschichte

Im Rahmen unserer Festschrift möchten wir Ihnen, verehrter Gast und Leser, einen kurzen Abriss der Ortsgeschichte von Wackerstein geben, dazu haben wir ein wenig in den Büchern "Pförring / Der Markt und seine Ortsteile", "Pförring / 1850 Jahre Römerort" und weiteren Fundstellen für Sie geblättert und Interessantes hier festgehalten.

Die Frühzeit

Schon seit etlichen Jahrtausenden siedelten Menschen verschiedener Rassen und Kulturen in unserem Raum, wie durch zahlreiche Funde in der Umgebung belegt wurde. Im direkten Bereich der Wackersteiner Flur fand man:

- ein Grab aus der Latenezeit (ab 450 v. Chr.; damals sickerten Kelten aus der Maingegend hier ein und lebten neben Hallstattleuten),
- Befestigungsanlagen der Urnenfelderzeit (jüngere Bronzezeit, ca. 1300 v. Chr.; Nachweis mittels Luftbildarchäologie),
- und befestigte Herrenhöfe der darauf folgenden Hallsteinzeit (ältere Eisenzeit, ca. 700 v. Chr.; ebenfalls Luftbildarchäologie).

Kleine Schloßchronik

Die neuere Geschichte und der Anblick des Ortes sind vom Schloß Wackerstein geprägt. Weithin sichtbar thront es auf dem steilen Abbruch eines Juraausläufers, strategisch günstig können die Donau und das weite Umland überblickt werden. Die Anfänge liegen im Dunkeln, anstelle einer vorgeschichtlichen Abschnittsbefestigung soll von den **Edelleuten Wacker etwa um 900 n. Chr. eine Burg** errichtet worden sein, "der Stein, der Felsenberg, die Felsenburg des Wachsamem, des Tüchtigen, des Wackeren".

1206 wird **Konrad Wackerstein**, **1264 Berthold de Wackerstein** als Zeuge erwähnt. In den folgenden Jahrhunderten listet die Chronik eine Vielzahl von Besitzern auf, darunter hohen u. höchsten Adel, hier eine Auswahl:

1442 Herzog Ludwig der Bärtige von Bayern-Ingolstadt erobert die Burg.

- 1469 Herzog Albrecht der IV. von Bayern-München** übergibt die Veste seinem **Rat von Schmiechen**, der auch Ettliling erwirbt und die beiden Hofmarken vereint.
- 1638 Graf v. Lodron** wird als Besitzer genannt. Erwähnenswert, weil das Ehwappen Lodron/Hußmann als Schloßwappen das Herz des **RK-Wappens** darstellt. Links auf dem zweigeteilten Schild ein springender Löwe mit verknotetem Schwanz, rechts eine achtzackige Lilienrose. Letztere führte um 1000 Robert der II., Stammvater des Französischen Königshauses (Kapetinger) im Schild.
- 1708 Der Bayer. Feldmarschall Baron von Weickel** besitzt das Schloß.
- 1732 Kurfürst Albrecht, später Kaiser Karl der VII.**, erwirbt das Schloß.
- 1745 Kurfürst Maximilian III. Josef** erbt das Schloß.
- 1781** Neubau durch **Freiherrn Anton von Wadenspan**.
- 1811 Freiherr Friedrich von Jordan** erwirbt das Schloß und die damit verbundenen Hofmarksrechte. Der **Hofmark Wackerstein**, zu der seit alters her der Weiler Dötting zählte, waren die Hofmarken Ettliling und Mitterwöhr angegliedert. Der Besitzer einer Hofmark besaß das Recht in seinem Bereich die niedere Gerichtsbarkeit auszuüben.
- 1814** Jordan kann auch das **Herrschaftsgericht II. Klasse** erwerben, welches die Steuerdistrikte Wackerstein mit Dötting, Dünzing, Menning mit Auhöfe, Oberhartheim mit Unterhartheim und Pleiling, Unterdolling mit Hagenstetten und Harlanden sowie Pförring mit Ettliling umfaßt.
- 1818** Das **Herrschaftsgericht** muß wieder **aufgelöst** werden, Grund: Mit der **Konstitution von 1808** und der **Staatsverfassung** und dem **Gemeindeedikt von 1818** werden **gutsherrliche Machtbefugnisse** mehr und mehr **eingeschränkt** und von **öffentlicher Verwaltung** übernommen.
- 1829 Jordan verkauft seine gutsherrlichen Rechte an den Staat**, somit ist das Schloß Wackerstein Privatbesitz und die Wackersteiner sind von Hand- und Spanndiensten, Steuern und all den anderen Verpflichtungen und Abhängigkeiten dem Schloßbesitzer gegenüber befreit.
- 1989** Nach mehrfachem Besitzerwechsel erneut eine **Schloßrenovierung**, es werden Eigentumswohnungen gebildet und vermietet.

Die Lage an der Donau, Kriege und Seuchen

Historisch betrachtet liegt Wackerstein an verkehrsgünstiger Stelle an der Donau. Der Fluß selber ist Fernstraße und Handelsweg, verbindet über weite Distanzen Kulturen im ansonsten undurchdringlichen Europa. Seit Menschengedenken läuft die verkehrsreiche **Donautalstraße** direkt an Wackerstein vorbei. Im nahen Pförring ist die Donau breit

Historischer Verkehrsknoten, ...

und seicht, erst etwa 150 Jahre vor unserer Zeit wurde sie in ein enges Bett gezwängt. Vorher - wie schon die Nibelungensage berichtet - war dort ein **Flußübergang** von weit überregionaler Bedeutung. Eigentlich ein idealer Handels- und Siedlungsplatz, denn entlang von Flüssen sind naturgemäß Wasser und Nahrung relativ leicht zu beschaffen - wenn nicht gerade ein Hochwasser das gesamte Hab und Gut bedroht, wie die Chronisten wiederholt zu berichten wissen.

Ideale Verhältnisse aber auch für Truppenbewegungen. Egal, ob lokale Stammesfürsten plündernd durch die Gegend ziehen, oder Napoleon Europa durchquert,

... Durchmarschgebiet ...

schnelles Vorankommen erfordert gute Verkehrswege. Und immer, wenn Truppen durch unsere Region marschieren, ob in West-Ost-, oder Nord-Süd-Richtung, sie müssen der Donau entlang, oder bei Pförring darüber hinweg. Im Vorbeimarsch wird Wackerstein vom Feind geplün-

dert oder von eigenen Truppen zur Versorgung und zu Spanndiensten herangezogen.

Plünderungen in Wackerstein werden gemeldet, als **Ludwig der Bayer** Vohburg erobert (1315) und sie sich sein Bruder **Rudolf** zwei Jahre später wieder zurückholt. Weitere, als der Landsknechtführer Wiesbeck während des **Landshuter Erbfolgekrieges (1503 - 1505)** sengend und brennend von Neuburg nach Pförring zieht, ebenso im **Schmalkaldischen Krieg (1546/47)**.

Im **30-jährigen Krieg (1618-48)** muß unsere Heimat schwer bluten, Truppendurchzüge, Einquartierungen und Plünderungen

... und Kriegsschauplatz.

reißen nicht ab, die Dörfer der Donau entlang werden wiederholt niedergebrannt. Niederländer, Wallonen, Florentiner, Panduren, Pappenheimer, Kroaten, Schweden, Österreicher, Franzosen, Kosaken, Engländer: die Aufzählung trennt nicht nach Freund und Feind, nach dem Krieg sind die Felder verwildert, die Dörfer dezimiert, alle hatten sie ihren Anteil daran.

Während des **Spanischen Erbfolgekrieges (1701 - 1714)** quartieren sich feindliche Österreicher vier Wochen in Vohburg, Menning, Dünzing, Wackerstein und Pförring ein. Zu den Plünderungen bringt **1713 die Pest** ein großes Sterben über unsere Gegend.

Auch im **Österreichischen Erbfolgekrieg (1740 - 1748)** sind die Österreicher ab 1743

Besatzungsmacht, **1742** bricht erneut die **Pest** aus.

Ab **1795** sind wieder die **Franzosen** im Land, zwischen Wackerstein und Dünzing wird von Kämpfen berichtet, die feindlichen Franzosen verlangen Kontributionen (Schutzgeld, Unterhaltszahlungen an die Besatzungsmacht), die verbündeten Österreicher plündern Dünzing im Siegestaumel. Erzherzog Karl läßt zwischen Wackerstein und Pförring Truppen mit einer Schiffsbrücke übersetzen. In den Jahren **1797 bis 1799** erfolgen fortgesetzt Durchzüge **österreichischer und russischer Hilfstruppen**. **1800** setzen die **Franzosen** zum Gegenstoß an, Wackerstein liegt im Aufmarschgebiet und muß wieder Kontributionen entrichten.

Bayern wechselt **1805** die Fronten, **Kurfürst Max Josef verbündet sich mit Napoleon** gegen Österreich. **Bis 1809** ständig **Truppendurchzüge**, am 19.

April kommt es bei Abensberg zu einer Schlacht, die Österreicher werden von bayerischen und französischen Truppen zurückgeworfen. Am folgenden Tag besichtigt Napoleon vom Hohen Stein bei Dünzing aus seine Truppen und lobt die Bayern ob ihrer Tapferkeit. Der Kampf entbrennt erneut, die Österreicher werden endgültig vertrieben, endlich hat die Heimat Ruhe.

Bereits **1806** ernennt **Napoleon Bayern zum Königreich**, ein modernes Staatswesen entsteht, die neuen Gesetze wirken sich auch in Wackerstein aus (siehe Schloßchronik ab 1818).

Auch im 1. und 2. Weltkrieg hat der Ort Opfer zu beklagen, im 2. Wk fallen drei Bomben auf Wackerstein, eine trifft das Ökonomiegebäude des Schloßes, eine andere den Donaudamm, die dritte durchschlägt ein Wohnhaus, detoniert aber nicht.

Kurze Schulchronik

1802 In Bayern werden der **Schulzwang** und mit ihm **öffentliche Volksschulen** eingeführt.

1821 Die Wackersteiner und Döttinger müssen nach **Pförring** zur Schule, erstere später **nach Dünzing**.

1878 In Wackerstein wird das **Schulhaus** fertiggestellt, die damals 51 Werktags- und 13 Feiertagsschüler werden vom Gemeindediener Pickel aus Dünzing abgeholt, ebenso die Döttinger aus Pförring.

1910 **Erweiterung** des Schulhauses.

1970 Die Volksschule Wackerstein wird aufgelöst, die Schüler fahren nach **Pförring**.

Impressum

Herausgeber:

Gesamtgestaltung, Texte:

RAG MilGesch:

RK Wackerstein

Werner Pollersbeck

Michael Teich

Vereinschronik RK Wackerstein

Die Idee

Die Idee zur Gründung einer RK Wackerstein wurde in der Gaststätte Waigl, Offendorf, geboren. Peter Moosburger und Hans Kaindl unterhielten sich dort über Erlebnisse aus ihrer Wehrdienstzeit. Nicht alles war damals positiv, aber - so die gemeinsame Feststellung - „...es war eine tolle Kameradschaft damals, schade drum...“.

Ernst Weber, der Wirt, hatte sich mittlerweile an der regen Unterhaltung beteiligt. Er erzählte von der RK Kösching, bei der er selbst Mitglied war. Die Idee zur Gründung einer eigenen RK lag dann sozusagen in der Luft, die Suche nach Gleichgesinnten endete sehr bald in der Gründungsversammlung.

Die Gründung

Am Sonntag, den 8.12.91 um 10.00 Uhr trafen sich dann 14 Reservisten aus dem Raum Wackerstein und der weiteren Umgebung erneut in der Gaststätte Waigl zur Gründungsversammlung.

Otl. d. R. Heinrich Sohmen, der Vorsitzende der Kreisgruppe Oberbayern - Nord des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e.V. und Kreisorganisationsleiter Anton Hecht

erläuterten den Verband und rechtliche Belange. Durch eine Abstimmung wurde die Gründung vollzogen und anschließend der Gründungsvorstand gewählt. Abschließend stellten sich die Kameraden zum Gruppenfoto, das im Innenteil der Festschrift abgebildet ist.

Das Hauptziel

Dreieinhalb Jahre RK, das ist sicher viel zu kurz für einen großen Rückblick. Und doch, das Hauptziel, das eine gute Kameradschaft über pure Vereinsgröße stellt, hat sich positiv ausgewirkt. Die anfängliche Skepsis in der Öffentlichkeit ist geschwunden. Es hat sich sogar schon ein gewisser Rythmus im Jahresablauf der RK herauskristalisiert. Die Bilder im Innenteil der Festschrift sollen die kleine Chronik ein wenig illustrieren.

Ehrenspalier

Beim Jahrtag des Pförringer Krieger- und Soldatenvereines und am Volkstrauertag stehen Mitglieder der RK Wackerstein alljährlich Spalier und führen die Kranzniederlegung durch. Die Kameraden tragen dabei die Uniform ihres Truppenteiles und tragen dazu bei, daß diese Anlässe in entsprechendem Rahmen ablaufen können. Eine Aufgabe, die die RK nach Auflösung des Pförringer Patenbattalions von der aktiven Truppe übernommen hat.

Feste und Ausflüge

Bereits seit 1991 veranstaltet die RK alljährlich Ende Juni ein kleines Fest auf dem Gelände des Pionierübungsplatzes Wackerstein, das wegen seiner Abgelegenheit als „Buschfest“ bezeichnet wird. Das Fest war immer über erwarten gut besucht - mit steigender Tendenz, obschon die RK kaum Werbung dafür treibt. Lagerfeuer, Faßbier und Grill locken die Wackersteiner ganz von selber aus den Häusern.

Bei der Fahnenweihe des Pfrörringer Krieger- und Soldatenvereines trug die RK die Fahne des Kreisverbandes mit sich, die Fahnenweihe des FC Wackerstein-Dünzing war dann der Auslöser zur Anschaffung einer eigenen Fahne und damit auch für die Feierlichkeiten zur Fahnensegnung.

Ausflüge stehen des öfteren auf dem Programm. Zu erwähnen sind eine Fahrt an den Main mit Weinprobe und Besichtigung des Auto- und Technikmuseums in Sinsheim, eine vom Verteidigungskreiskommando 665 organisierte Bildungsfahrt kurz nach der „Wende“ nach Berlin und eine von der RAG Militärgeschichte auf Kreisebene veranstaltete Fahrt nach Verdun, Frankreich. Unbestrittener Höhepunkt im Vereinsleben dürfte der bereits zweimal von Kamerad Nirschl organisierte 3-tägige Hüttenaufenthalt in Zwiesel sein, der immer eine Bergtour mit einschließt.

Dreimal hat die RK bereits ein Watterturnier organisiert, mit steigender Resonanz in der Öffentlichkeit.

Militärpatrouillen Pokalschießen Biwaks

Von Anfang an hat sich die RK Wackerstein an Vergleichswettbewerben beteiligt und -berücksichtigt man die Unerfahrenheit der neuen Mannschaften - teils beachtliche Resultate erzielt. So zum Beispiel einen 7. Platz beim Schanzer Pokalschießen, einen 5. Platz bei der Patrouille Neuburg und einen 10. Platz bei der Kreispatrouille in Beilngries. Vor allem letztere setzt ein gewisses Maß an Kondition, praktischen Fähigkeiten und theoretischem Wissen voraus, die es gilt, sich nach und nach anzueignen.

Dazu werden u. a. der Monatstreff (jeweils der 1. Samstag) und 2-3 Biwaks pro Jahr genutzt. Aber, ob Vortrag oder Orientierungsmarsch mit Karte und Kompass, übertrieben ernst geht's nicht zu, der Spaß und das Gesellige kommen nicht zu kurz.

Superwahljahr 1994

Nachdem die Wirtsleut' der Nurgemütlichen Waigl Wirtsstube in ein anderes Lokal wechselten, mußte auch die RK von dem lieb gewonnenen Vereinslokal Abschied nehmen. Auch der Abschied von den Wirtsleuten fiel schwer, doch, aus nahe liegenden Gründen, wurde das Sportheim des

FCW-D als neues Stammlokal gewählt.

Weiter standen in der Jahreshauptversammlung 1994 Vorstandswahlen an, hier der neue Vorstand:

1. Vorsitzender: Peter Moosburger

2. Vorsitzender: Hans Kaindl

RAG Schießsport Beauftragte:

Helmut Zöllner

Anton Nachrainer

1. Schriftführer: Heinrich Nirschl

2. Schriftführer: Werner Pollersbeck

1. Kassenwart: Robert Huber

2. Kassenwart: Werner Moosburger

Revisoren: Anton Lechermann

Ludwig Daum

Nicht zur Wahl stand das Amt des Festleiters für die Fahnensegnung, das von Heinrich Nirschl wahrgenommen wird.

Die Fahne -- Ursprung und Sinn

Die Geschichte der Fahne geht weit zurück und könnte ein Buch füllen. Eine Fahne ist und war immer die Sammelstelle von Interessengemeinschaften. Sei es Streitbar (militärisch) oder zivil, die Fahne ist vorne und zeigt den Weg. In der Zeit des 30-jährigen Krieges zum Beispiel, war die Fahne strategisch sehr wichtig, damals gab es noch keine Uniformen und die Gegner konnten ohne Fahne nicht erkannt werden. Der Träger der Fahne, der Fähnrich, war immer ein Offiziersanwärter. Er war verpflichtet, bis zum Tode die Fahne zu tragen und zu schützen. Um die Fahne waren meistens die Führungsleute. Wurde die Fahne erobert, kam es sehr oft zum Zusammenbruch. Bei großen Veranstaltungen helfen Fahnen zum ordentlichen Zusammenkommen. Heute werden in allen Vereinen und militärischen Organisationen Fahnen mit großem Stolz geführt.

Die Fahne kann aber auch die Stimmung anzeigen: gesenkte Fahne (halbmast) ist Trauer, fast waagrecht ist Ehrung und gerade gegen den Himmel ist der Stolz. Früher gab es noch die leichte Schräglage, diese bedeutete Angriff oder Sturm.

Möge die Fahne der RK Wackerstein mit Ehre und Anstand behaftet sein und ihrer Schar viel Glück bringen!

Michael Teich, Vorstand der RAG Militärgeschichte

Reservistenarbeitsgemeinschaft

Militär-geschichte auf Kreisebene (RAG)

Die Gründung

Am 6.9.1991 gründeten interessierte Mitglieder der Kreisgruppe Oberbayern-Nord des Reservistenverbandes eine Arbeitsgemeinschaft Militär-geschichte. Erster Vorstand ist derzeit Michael Teich, Mändlfeld. Die RAG hat zur Zeit ca. 60 Mitglieder. Hier Auszüge aus Infoblatt Sept./94.

Zielsetzung der RAG

- Weiterbildung mit Vorträgen, Diskussionen, Truppen- und Museumsbesuchen über geschichtliche und aktuelle militärbezogene Themen.
- Sammeln und Archivieren von Berichten, Beiträgen und sonstigen Veröffentlichungen militärischer Ereignisse unserer engeren Heimat.
- Anlegen einer Fachbibliothek und eines Archivs.
- Militaria-Tausch ohne Profit.
- Unterstützung der RK's mit Vorträgen.

Auswahl der Vortragsangebote

- Die Geschichte des Eisernen Kreuzes.
- Deutsche Infantriewaffen.
- Die Geschichte der Panzeraufklärer.
- Entwicklung der Uniform.
- Die Kgl. Bayer. Bürgerwehr.
- Die Deutsche Luftwaffe
- U. v. a m., auf Anfrage können zu allen militärhistorischen Themen Vorträge zusammengestellt werden.

Bildungsfahrten: Verdun, Isonzo, Normandie.

Fahrten zu militärhistorisch und geschichtlich bedeutungsvollen und interessanten Orten Europas stehen derzeit auf dem Programm. So zum Beispiel die Fahrt nach Verdun im Mai '95, bei der auch Mitglieder der RK Wackerstein dabei waren. Die von den Franzosen hingebungsvoll gepflegten Anlagen und Rekonstruktionen der Kampffelder wurden durch militärhistorische und militärtechnische Info's des Organisators Michael Teich zu einem lebendigen Bild, der menschenverachtende Wahnsinn solcher Schlachten für alle Teilnehmer zum bleibenden Eindruck.

Die nächsten Fahrten sind bereits geplant: vom 22. bis 24 Sept. '95 zum Isonzo, in der Woche vom 1. Mai '96 in die Normandie (Invasionsfront) und evtl. nochmal nach Verdun.

Der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V.

Stellung, Aufgaben, Ziele und Selbstverständnis des VdRBw

(Auszug aus der Verbandsbroschüre „Wir stellen uns vor“.)

- Eine bundesweite Organisation mit über 2000 Reservistenkameradschaften, in denen der Gefreite ebenso Sitz und Stimme hat wie der pensionierte General.
- Eine Vereinigung, die freiwillig vom Deutschen Bundestag Aufgaben übernommen hat, um die Bundeswehr zu unterstützen.
- Ein freiwilliger Zusammenschluß von Männern, die ihr geistiges und körperliches Können in den Dienst unserer Landesverteidigung stellen.
- Ein Verband, der in speziellen Arbeitskreisen Unteroffiziere und Offiziere der Reserve militärisch besonders fördert, aber auch dienstgradübergreifende Ausbildungsmöglichkeiten vermittelt.
- Ein Verband, der eine große Zahl Studenten als Mitglieder hat, die an unseren Hochschulen mit ihren Kommilitonen Verteidigungspolitik diskutieren.
- Ein Verband, dessen Organisationsleiter durch Erlaß des Verteidigungsministers Ansprechpartner aller Reservisten der Bundeswehr ist.
- Ein Verein bürgerlichen Rechts, der über 100 Geschäftsstellen von Kiel bis München hat, um die Reservisten bei ihrer Arbeit sachgerecht zu unterstützen.
- Ein Verband, der zur Bundeswehr und zu ausländischen Streitkräften in West u n d Ost ein partnerschaftliches Verhältnis pflegt.
- Ein Verband, der sehr viele Freunde in unserem Land hat: in Parlament, an den Werkbänken, in den Büros und natürlich bei der Bundeswehr.

Ein herzliches Vergelt' s Gott...

- unserem Bürgermeister, Herrn Dr. Klaus Saalfeld, für die Übernahme der Schirmherrschaft.
- dem ehemaligen Militärgeistlichen, Hochwürden Herrn Pfarrer Johann Mayer, für die Gestaltung des Feldgottesdienstes und für die Segnung unserer Fahne.
- dem - bei der Drucklegung leider noch nicht namentlich bekannten - Offizier, der als Leitender die Verantwortung für den dienstlichen Teil unserer Veranstaltung übernommen hat.
- dem Pförringer Fischerverein „Petri Jünger“, der durch die Vorverlegung seines Festes in sehr entgegenkommender Weise eine Terminüberschneidung verhindert hat.
- dem Markt Pförring für die Unterstützung.
- der FF Wackerstein für die Unterstützung.
- allen Vereinen für die Teilnahme an unserem Fest.
- allen Gästen für Ihren Besuch.
- allen Spendern, Gönner, Freunden und nicht zuletzt den vielen Helfern.
- der Sanitätskolonne unter Bereitschaftsführer Walter Bichl.
- dem Fw für Reservistenarbeit, Herrn HFw Radle, für gewährte Hilfestellung und die flexible Zusammenarbeit.
- der aktiven Truppe, dem Verband der Reservisten, örtlichen Vereinen und Firmen für die Zurverfügungstellung von Material und Gerät.
- all denjenigen, durch deren Beitrag wir am Sonntag Nachmittag ein interessantes Programm bieten können.
- dem Vorstand der RAG Militärgeschichte, Herrn Michael Teich, für die Festrede und den Text zum Sinn der Fahne.
- und nicht zuletzt allen Inserenten für die großzügige Unterstützung.

Bei unseren vielfältigen und zahlreichen Bitten um Unterstützung sind wir überall auf offene Ohren gestoßen, als wäre das selbstverständlich! Wir haben uns darüber sehr gefreut und wollen hervorheben, daß dies eben leider nicht so selbstverständlich ist! Wenn man nacher - was wir sehr hoffen - sagen können wird „es war ein schönes Fest“, dann ist das auch ein Verdienst all derer, die uns unterstützten.

*Wir gedenken
den Gefallenen
und Vermissten
der beiden Weltkriege
und den Verstorbenen
Kameraden*

